

Ottendorfer Zeitung

Lokal-Anzeiger für Ottendorf-Döhrlla und Umgegend

Die „Ottendorfer Zeitung“ erscheint Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Der Bezugspreis wird mit Beginn jeden Monats bekannt gegeben. In Falle höherer Gewalt (Krieg od. sonst. fremdlicher Störungen des Verkehrs der Zeitung, d. Druckerei od. d. Verlagsanstalt) hat der Besteller keinen Anspruch auf Vorfahrung oder Nachlieferung der Zeitung od. Rückzahlung d. Bezugspreises. Postcheck-Konto Leipzig Nr. 29148.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Diese Zeitung veröffentlicht die amtlichen Bekanntmachungen des Gemeinderates zu Ottendorf-Döhrlla.

Mit den Beilagen „Neue Illustrierte“, „Mode und Heim“ und „Der Kobold“. Schriftleitung, Druck und Verlag Hermann Rühle, Ottendorf-Döhrlla.

Anzeigen werden an den Erscheinungstagen bis 10 Uhr vormittags 10 Uhr in die Geschäftsstelle erbeten. Die Festsetzung des Anzeigen-Preises wird bei eintretender Änderung eine Nummer vorher bekanntgegeben. Jeder Anspruch auf Nachzahlung, wenn der Anzeigen-Vertrag durch Klage eingeleitet werden muß oder wenn der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Gemeinde-Büro-Konto Nr. 136.

Nummer 55

Mittwoch, den 21. März 1928

27. Jahrgang.

Derlliches und Sächsisches.

Ottendorf-Döhrlla den 20. März 1928.

Ein äußerst frecher Diebstahl wurde am Sonntag hier verübt. Bei einer Familie, welche an diesem Tage eine Tauffeier abhielt wurde das Patengeld aus den Patenbüchern gestohlen. Die benachrichtigte Polizei konnte den mutmaßlichen Täter trotz sofortigen Verbörs und Visitation noch nicht des Diebstahls überführen.

Frühlingsanfang. 20. März: Tag und Nachtgleiche, Frühlingsanfang! — In allen Kalendern steht das so, und von der Schule her wissen wir schon, daß so um den 21. März herum der Frühling „seinen Einzug hält“, wie man das poetisch auszudrücken pflegt, indem man sich den nahenden Lenz als einen Sieger auf solchem Triumphwagen vorstellt. Sieger natürlich über den grimmigen Winter, der nunmehr — immer nach dem Kalender spurlos zu verschwinden hätte. Aber ist das in Wirklichkeit so? Die Wirklichkeit ist meist noch etwas sehr rauh um diese Märzzeit, und man fühlt sich, wenn auch der Kalender laut und vernünftig den Frühling ankündigt, durchaus nicht immer an Lenzliches und Saisliches erinnert. Ist wehen zur Zeit der märzlichen Tag- und Nachtgleiche, des „Frühlingsäquinostiums“ wie man es wissenschaftlich nennt, noch sehr scharfe Winde vom Norden und vom Osten, und der Frühlingsschmerz säuselt einseitig nur in den Versen der Dichter, die dem Lenz Vorhushörner singen. Und dennoch liegt es wie ein geheimnisvoller Zauber um das Wortchen „Frühlingsanfang“, wie ein Zauber, der uns so gefangen nimmt und gefesselt hält, daß wir uns selbst durch den stürzenden Frost und föhnigen Schnee, wie er um den 20. März herum durchaus nicht zu den Seltenheiten gehört, den Frühling nicht mehr ausreden lassen. Jedes Jahr erleben wir dieses Frühlingswunder, und jedes Jahr erscheint es uns als etwas Neues, Unerhörtes, so alt und erfahren wir auch sein mögen. Wie der Frühling astronomisch zustande kommt, und wie er sich meteorologisch gestalten mag — was schert es uns! Uns beschäftigt hinstort nur der eine Gedanke: Jetzt ist Frühling jetzt feiert die Natur ihr Oster, ihre Auferstehung, jetzt muß schwinden, was in uns selber weh und weh gewesen ist, jetzt beginnt neues Blühen, neues Knospen, neues Hoffen! Aufwärts führt der Weg!

Meißen. Der Bischof Dr. Schreiber tritt am 22. März von Neunork aus die Heimreise an und wird vermutlich am 1. April in Hamburg eintreffen.

Wilsdruff. In Reßelsdorf, das seit längerer Zeit von Bränden verschont geblieben ist, kam am Sonnabend gegen 1 Uhr morgens im Gute von Rudolf Dürichen ein größeres Schadenfeuer zum Ausbruch, wodurch der größte Teil eines Seitengebäudes eingestürzt und ein Brandschaden von etwa 15 000 bis 20 000 Mark verursacht worden ist. Das Feuer wurde von der Ortswehr, der freiwilligen Feuerwehr Grumbach und von der Wilsdruffer Motorspritze erfolgreich bekämpft. Verbrannt sind u. a. erhebliche Vorräte an Stroh, Heu und Düngemitteln. Die Entstehungsurache ist ungewisselhaft auf vorjährige Brandstiftung zurückzuführen.

Dippoldiswalde. In Reichshaus kam am Freitag gegen 5 Uhr morgens im Gute von Wilhelm Jönchen erneut ein Großfeuer zum Ausbruch, das eine Scheune und ein Seitengebäude in Asche legte. Den Bemühungen der Orts- und benachbarten Feuerwehren — die Motorspritze legte drei Schlauchleitungen in Betrieb — gelang es, das stark gefährdete Wohnhaus zu retten. Auch hier kommt vorjährige Brandstiftung als Entstehungsurache in Frage. Es ist auch in dieser Angelegenheit eine Festnahme bereits erfolgt, die großes Aufsehen erregt. So wurde noch am Freitag der Nachbar, der etwa dreißigjährige Gutsbesitzer Karl Schuster verhaftet und dem Amtsgericht Dippoldiswalde zugeführt. Das Gut von Wilhelm Jönchen bewirtschaftet jetzt dessen Sohn Paul. Legterer und sein Nachbar Karl Schuster sind Schulfreunde. Eine Fußspur, die von der Brandstelle aus hinter dem Grundstück bis zum Gute des Festgenommenen führte, hatte der angelegte Polizeihund bis zu dessen Vert verfolgt. Karl Schuster ist der Sohn eines Gutsbesizers und Fleischermeisters.

Baunzen. Auf einen sonderbaren Einfall ist in Crostau ein 11 jähriger Schulsunge gekommen, um sich Geld zu verschaffen. Er setzte ein Schreiben folgenden Inhalts auf: An die Bewohner von Crostau! Ihr lieben Bewohner wollt Ihr und zur Erbauung einer neuen Schule helfen, so bitten wir, und hierzu eine kleine Gabe zu reichen. Hochachtungsvoll die Lehrerschaft. Mit diesen Schreiben ging der

Junge nun von Haus zu Haus und legte den Zettel vor. Nur in einem Falle gelang es ihm daraufhin einen Geldbetrag zu erhalten.

Chemnitz. Zu dem Morde im benachbarten Siegmars erfahren wir noch folgende Einzelheiten: Die verwitwete Arbeiterin Anna Hofmann ist offensichtlich einen Eifersuchtsdrama zum Opfer gefallen. Seit längerer Zeit verkehrte in ihrem Hause der 55 jährige Arbeiter Langloß, der in Chemnitz mit seiner Tochter zusammenwohnte und die Hofmann heiraten wollte. Da sich aber die beiden Töchter der Hofmann diesen Pläne widersetzen, ist es zwischen ihnen und Langloß am Freitagabend zu einer erregten Aussprache gekommen. Langloß versuchte nun offenbar dem Verhältnis gewaltsam ein Ende zu machen, und kam in einer Zeit in der er die Töchter auf Arbeit wußte. Langloß scheint nach einem kurzen Wortwechsel mit einem spitzen Küchenmesser auf die Hofmann losgegangen zu sein, auf deren gellende Hilferufe ein Stuben- nachbar herbeieilte, der aber die Tür verschlossen fand. Er öffnete die Tür mit Gewalt und sah die Frau mit durchschnittenen Kehle in einer Blutlache liegen. Neben ihr lag Langloß, ebenfalls aus einer Halswunde blutend, erhob sich aber sofort und stürzte mit dem Küchenmesser auf dem Rücken ein, der die Flucht ergriff. Im Flur brach Langloß dann zusammen. Die sofort alarmierte Polizei nahm die weiteren Erörterungen auf und ließ die Leichen nach der Siegmars Leichenhalle überführen.

Niechberg. Der hiesige Wirtschaftsbefizer Richter wurde bei Bauarbeiten von einer plötzlich einströmenden Mauer getroffen und tödlich verletzt.

Vom Brandenburger Tor zu den Königspyramiden.

(7) Ueber ein hügeliges Vorland klettert der Weg steiler und immer steiler hinan. Der Südwind, der die Regenwolken vom Mitteländischen Meer vor sich her treibt, bläst uns in heftigen Stößen schräg von vorn entgegen. Der Pfad wird immer schmaler und schlüpfriger; oft führt er, nicht breiter als ein Fußsteig auf dem eben ein einzelner Mensch gehen kann, an schrägen Abhängen entlang, so daß das Rad alle Augenblicke in Gefahr ist, auszugleiten und den Abhang hinunterzufahren. Große und kleine Steine sind zahllos über den Weg verstreut, durch die sich das Rad mühsam hindurchschlingeln muß. Hänge überqueren den Weg, die Brücke ist halb zerfallen vorichtig muß das Rad hinübergeschoben werden. Regen jetzt ein, der weiter oben in Schnee und Graupel übergeht, die uns wie spitze Nadeln ins Gesicht fallen.

Von Bosanti an wird der Weg besser. Hier beginnt jene bekannte einfüge Lücke der Bagdadbahn, auf deren Fertigstellung während des Krieges ganz Deutschland wartete und die durch deutsche Lastwagenkolonnen überbrückt werden mußte. Hier haben daher deutsche Straßenbaukolonnen während des Krieges ausgebaut und in Ordnung gehalten. Diese deutsche Arbeit ist heute nach 10 Jahren noch deutlich zu spüren, wenn auch die Gießbäche der Regenzeiten inzwischen viel zerört haben.

Rechts und links steigen fast senkrecht die Felswände empor, an deren eine sich die Straße eng anschmiegt tief unten neben der Straße, auf der sich infolge der Kälte der Regen und Schnee zu Glatteis verschmolzen hat, klast ein Abgrund das Bett des Taurus-Nihal, der Wasser drausend durch die Felsen hindurchwürgt. Immer enger schließen sich die Felsen zusammen, bis sie in der Mitte nur einen schmalen Spalt für den Fluß lassen und die Straße zwingen, sich in den Felsen einzuhauen: wir sind an dem berühmten Wikkertor angekommen, der Mittelischen Pforte die schon den Perserkönigen Darius und Xerxes im Altertum den Weg freigab nach Kleinasien und Griechenland, durch die sich das Heer Alexanders des Großen hindurchzwängte, ehe es bei Ihus eben jenes Perserreich vernichtete, durch die seitdem alle Heere gezogen sind die von Kleinasien nach Srien, Mesopotamien, Palästina und Arabien gezogen sind, bis zur Gegenwart hinaus, zu den deutschen Truppen, die im Weltkrieg an der Palästina- und Front gegen die englische Umklammerung kämpften. Seit 10 Jahren hat sich die Eisenbahn etwa 1000 m seitwärts einen Weg durch den Berg gegraben, aber immer noch begegnen uns zahlreiche Karawanen von hochbeackten Kamelen und Eseln, die den altgewohnten Weg steilen und staunend das D-Rad begrüßen.

Nach einigen 100 m öffnet sich die enge Spalte: wir

haben die Südseite im Taurus erreicht. Langsam senkt sich die Straße in vielen Windungen über das Hügelvorland hinunter, an Taurus, der Geburtsstadt des Apostels Paulus vorbei nach Adana, dem Mittelpunkt der Mittelischen Ebene zwischen dem Gebirge und dem Mitteländischen Meer. Unser draves D-Rad, das uns bereits weit über 4000 km von Berlin fortgetragen hat, hat wieder einmal eine — die wievielte dieser Fahrt? — Leistungsprobe abgelegt, wie sie ihm der Feimat nie zugemutet wird. Es scheint uns fast wie ein Wunder, daß es unverfehrt aus diesen Labirynth von Steinen, Löchern, Gräben, Bächen, Schnee und Eis herausgekommen ist. Und doch ist es noch nicht die letzte Kraftprobe an diesen Tage. Unten in der Ebene, wo der felsige Boden aufhört, ist durch den Regen des Tages die Straße von Taurus nach Adana, die wieder keinen Unterbau hat, so aufgeweicht, daß das Rad immer wieder bis über die Trittbreiter im Schlamm versinkt und stecken bleibt. Immer wieder von neuem muß es flottgemacht werden, immer wieder ertrinkt es in der unergründlichen Flut, bis auch dieses letzte Hindernis, langsam zwar — 25 km in 2 Stunden — doch endlich überwunden ist.

Nach den vielen Schwierigkeiten, die uns die türkischen Zollbehörden bereitet hatten und dem dadurch verursachten langen Aufenthalt, nach den ungläublichen Straßen, die wir in Anatolien zu passieren hatten ist uns der Abschied von der Türkei nicht sonderlich schwer gefallen, wenn auch der freundschaftliche ja oft herzlich empfang, der uns als Deutschen überall von der Bevölkerung bereitet wurde, und manche Unannehmlichkeit vergessen ließ. Der letzte Tag den wir auf der Fahrt von Adana nach Alexandrette die syrische Grenze überschritten, führte uns noch einmal deutlich vor Augen wie rückständig die Verhältnisse in diesen Lande sind, daß sich erst langsam europäischen Kulturbegriffen nähert.

Fortsetzung folgt.

Sport.

Sonntag, den 18. März.

Handball.

Copig 1. — Jahn 1.

Vorstehendes Pflichtspiel wurde vom Gegner abgefragt.

Fußball.

Jahn 1. — Königbrück 1. 2:3 (0:0)

Dresdner Schlachtviehmarkt.

19. März.

Austrieb: 178 Ochsen, 357 Bullen, 329 Kalben und Kühe, 43 Färsen, 773 Kälber, 883 Schafe, 3492 Schweine. Preise: in Reichsmark für 50 Kilogramm Lebendgewicht: Ochsen: vollfleischige ausgemästete höchsten Schlachtwertes: junge 54—58, ältere 44—49, sonstige vollfleisch. junge 36—42, ältere 32—34. Bullen: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 53—55, sonstige vollfleischige 47—51, fleisch. 42—45. Kühe: jüngere vollfleischige höchsten Schlachtwertes 48—50, sonstige vollfleischige 40—44, fleischige 30—35, gering genährte 24—27. Kälber: beste Mastkälber 82—86, mittlere 74—79, geringe 60—70. Schafe: Beste, Stallmast 66—70, mittlere 67—62, fleischiges Schafvieh 45—55. Schweine: Fetteschweine über 300 Pfd. 56—57, vollfleisch. bis 300 Pfd. 55—56, bis 240 Pfd. 53—54, bis 200 Pfd. 51—52, Sauen 49—50. Ausnahmepreise über Notiz.

Produktenbörse.

19. März.

Weizen 254—259, Roggen 268—273, Sommergerste 295—310, Futtergerste 225—270, Hafer 247—252, Raps geschäftlos, Mais 238—240, Weizen 28—29, Lupinen 19,50—20,50, Peluschken 27—28,50 Erbsen 30—36, Trockenschnitzel 15,10—15,50, Kartoffelsoden 27,50—28, Weizenkleie 15,80—16,20 Roggenkleie 16—17,70, Weizenmehl Type 70 37,50—38,50 Roggenmehl Type 70 39—39,50.

Steckenpferd-Buttermilch-Seife

die beste Kinderseife

Hierzu eine Beilage.

